

Interesse der von mir bereits hervorgehobenen Notwendigkeit, komplex an die Lösung der Designaufgaben in Industrie und Umwelt heranzugehen.

Ein anderer wesentlicher Aspekt des zu beschließenden neuen staatlichen Designsystems der UdSSR ist in Maßnahmen zur weiteren Qualifizierung der Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet des Designs zu sehen. So wird es Neugründungen von entsprechenden Hochschuleinrichtungen geben – ausgehend von der Notwendigkeit, daß wir in kurzer Zeit die mehrfache Anzahl von ausgebildeten Formgestaltern benötigen, als uns heute zur Verfügung stehen. Außerdem ist die Einrichtung eines staatlichen Weiterbildungsinstituts für Design vorgesehen, an dem auch Experten von WNIITE lehren werden. Ausbildungsziel hier ist der Abschluß als „Diplom-Designer“ für künstlerisch begabte Ingenieure und Techniker, aber auch beispielsweise für Architekten.

Was die Aufgaben für WNIITE speziell betrifft, so geht es zunehmend darum, mit dem Potential des Instituts vorrangig interdisziplinäre Zielstellungen zu erarbeiten und praktisch zu verwirklichen, also komplexes Design durchzusetzen. WNIITE war, ist und bleibt auch unter diesem Aspekt das Zentrum für theoretische, praktische und methodische Erforschungen, und WNIITE bleibt ebenso die Projekt-Organisation, die es immer war und als die es besonders über seine Filialen in den Sowjetrepubliken wirksam ist. Dabei möchte ich hervorheben, daß die Filialen nicht nur Zweige des Instituts sind, sondern darüber hinaus eigenständige Organisationsformen, Zentren des Designs in den einzelnen Sowjetrepubliken. Die Verklammerung der zentralen und der regionalen Aufgaben, die WNIITE mit seinen Filialen erfüllt, geschieht über entsprechende Positionen des allgemeinen Staatsplanes der UdSSR.

*form+zweck: Wird es auch in der UdSSR künftig staatliche Designauszeichnungen geben?*

**SOLOWJOW:** Der zur Beschlußfassung vorliegende Entwurf des neuen staatlichen Designsystems sieht das vor. Es wird jährlich ein staatlicher Designpreis der UdSSR vergeben, und für herausragend gestaltete Produkte sollen Diplome verliehen werden.

*(Das Interview führte Günter Höhne.)*

#### **Bauhaus Dessau vor neuen Aufgaben**

Auf einer Festveranstaltung des Ministerrates der DDR wurde am 6. Dezember 1986 der 60. Wiederkehr des Tages gedacht, an dem das von Walter Gropius entworfene Bauhausgebäude in Dessau eingeweiht worden war. Die Festansprache in der Aula mit ihrer legendären Bauhaus-Bühne hielt der Minister für Bauwesen Wolfgang Junker in Anwesenheit des Mitglieds des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Halle Hans Joachim Böhme, der Ab-

teilungsleiter des ZK der SED Hermann Pöschel und Gerhard Trölitisch, des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen Hans-Joachim Böhme, des Leiters des Amtes für industrielle Formgestaltung Staatssekretär Prof. Dr. Martin Kelm, des Vorsitzenden des Zentralvorstandes der IG Bau-Holz Lothar Lindner sowie des Präsidenten der Bauakademie der DDR Prof. Dr. Hans Fritsche, des Präsidenten des Architekturverbandes der DDR Prof. Ewald Henn und weitere Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, darunter ICSID-Präsident Peter Lord und ehemalige Bauhäusler.

Der Festakt eröffnete gleichzeitig ein neues Kapitel in der Geschichte des traditionsreichen Hauses: von nun an übt es als „Bauhaus Dessau“ die Funktion einer nationalen und internationalen Bildungs-, Forschungs- und Experimentierstätte für Architekten, Städteplaner, Formgestalter und bildende Künstler aus.

Hauptziel der Tätigkeit am Bauhaus Dessau soll es sein, effektive Formen interdisziplinären Herangehens an die Lösung komplexer Gestaltungsaufgaben zu erproben und zu trainieren; Hauptmethode dabei ist die produktive Werkstattarbeit, wie sie sich besonders in den letzten Jahren bereits in Form von „Bauhaus-Seminaren“ hervorragend bewährt hat. Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten werden in Zusammenarbeit mit Kombinat, Institutionen und staatlichen Organen geplant und realisiert, besonderes Gewicht wird dabei auf die spezifische Erschließung von Schlüsseltechnologien für das Bauen, sowie die Produkt- und Umweltgestaltung gelegt. Für Beststudenten von Hochschulen und Universitäten werden Möglichkeiten zur Absolvierung eines projektorientierten Förderstudiums am Bauhaus Dessau – in der Regel ab 4. Studienjahr – geschaffen. Fachlich anleitendes und koordinierendes Organ der Einrichtung ist ein „Bauhauskuratorium“ unter Vorsitz des Leiters des Amtes für industrielle Formgestaltung Staatssekretär Prof. Dr. Martin Kelm.

Am Bauhaus Dessau bereits gebildet wurden die Fachbereiche „Städtebau und Architektur“ sowie „Produkt- und Umweltgestaltung“, die in engem Zusammenwirken auch mit bildenden Künstlern Forschungs- und Entwicklungsarbeit für das Bauwesen und die Industrie leisten. Vorgesehen sind weiter die Schaffung einer Architektur- und Designsammlung der DDR – auf der Grundlage des bestehenden Sammlungsbestandes des Bauhauses Dessau aufbauend – sowie die Herausgabe einer Publikationsreihe, die neue Ergebnisse der Bauhausforschung in der DDR sowie der aktuellen Arbeit am Bauhaus Dessau vorstellt. Außerdem werden am Bauhaus Dessau regelmäßig Ausstellungen zu Städtebau und Architektur, zur industriellen Formgestaltung sowie zu ausgewählten Themen der bildenden und angewandten Kunst stattfinden.

Anlässlich des Bauhaus-Jubiläums im Dezember waren mehrere Ausstellungen eröffnet worden, darunter die Exposition „Bauhaus 1919 bis 1933“ mit zahlreichen Neuerwerbungen, eine Arbeitsausstellung des Fachbereichs „Städtebau und Architektur“ sowie die Ausstellung „Produktdesign im Dialog“ des AIF, die aktuelle Beispiele herausragend gestalteter Industrieerzeugnisse der DDR vorstellte.



Margarete Schütte-Lihotzky und Chup Friemert im Mai 1986 in Weimar

#### **Margarete Schütte-Lihotzky 90**

Zu Lebzeiten schon eine Legende – die bestehende Rede trifft wohl auf die Jubilarin zu, besagte aber nur die halbe Wahrheit. Die „Frankfurter Küche“ mag legendär geworden sein; Margarete Schütte-Lihotzky's Schaffen umfaßt viel Weiteres. Und „umfaßt“ ist absolut im Präsens zu verstehen: so bot die Architektin erst dieser Tage der Redaktion *form+zweck* die Erstveröffentlichung eines Kindereinrichtungs-Projektes an, entstanden in ihrem achten Lebensjahrzehnt ...

Lebensinhalt ist ihr seit jeher, sozial zu wirken – im Beruf und im politischen Engagement. Seit 1939 ist sie Kommunistin, vier Jahre lang war sie als aktive Antifaschistin im Zuchthaus eingesperrt. Seit 1948 ist sie Präsidentin (heute Ehrenpräsidentin) des Bundes Demokratischer Frauen Österreichs und ebenso lange Mitglied des Friedensrates in ihrem Land; in den letzten Jahren ist sie besonders in einem internationalen „Komitee für europäische Sicherheit und Zusammenarbeit“ in Wien engagiert.

Am 23. Januar wird Margarete Schütte-Lihotzky 90. Wir wünschen ihr auch weiterhin ein starkes Herz und Lust, sich einzumischen.

*Die Redaktion*

#### **Ausstellungen zur Designgeschichte form+zweck sah 1986 im Ausland in Budapest:**

*Lélek és forma (Seele und Form)*  
Ungarische Nationalgalerie, März/April  
Die ungarische Kunst von 1896 bis 1914 war aufgeboden worden – in einer Pracht und Fülle ausgebreitet, wie sie zugleich so dicht zusammengefaßt noch niemals vorgeführt worden war: über 1 300 Werke der Architektur, der bildenden Kunst, des Kunstgewerbes und der Buchkunst, ergänzt durch Zeugnisse der benachbarten Künste Literatur, Musik, Film und Theater, weist der Katalog aus.

In den Mittelpunkt der Ausstellung (ihren Titel stiftete ein Georg-Lukács-Zitat) waren vor allem die Leistungen gestellt, die anlässlich der pompösen ungarischen Millenniumsschau 1896 und der für Ungarn so erfolgreichen Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 entstanden – Werke des mit der Wiener Sezession verschwisterten ungarischen Jugendstils, die in vielen Fällen seither nie wieder öffentlich zu sehen waren, wie Details des seinerzeit Aufsehen erregenden historischen Panoramagemäldes von Árpád Feszty aus der Budapest